

Chimäre.

Von Julie Solowicz.

Die schmutzigen Karten lagen unordentlich auf dem schlecht geböbelten Holztisch, auf dem Spuren von Bier und Schnaps wie kleine Rinnsale auf unebenen Wiesen ineinander liefen.

Jetzt waren auch die drei Burfchen am Tisch stiller geworden; sie suchten in ihren maerzen Geldbeuteln nach kleiner Münze, um sich gegenseitig ihre Spielschuld zu bezahlen.

„Das ist kein Liebesbrief“, sagte der Junge juristisch und wollte die Börse wieder einstecken, da er die Kupfermünzen herausgeschüttelt hatte und auf dem Tische ausbreitete, um das nötige Geld zu wägen.

Der junge Burfche merkte wohl, wie der Reid in seinen Gefährten wucherte und ihren erbosten Willen darüber, daß ihm das Schicksal diesen Trumpf in die Hände gespielt hatte.

Indeß der Junge noch sein phantastisches Märchen ausspann, kam der Wirth, der die Bauern ein Stück Wegs begleitet hatte, wieder zurück.

Dranhin auf der Landstraße gingen sie schweigend, mit weit ausgreifenden Schritten nebeneinander her; die wechselnde Beleuchtung, die unaufrichtig der tiefe Schatten der Bäume und das grelle Mondlicht an den unverschämten Stellen mit sich brachte, regte sie fesssam auf, die Ursache von Helligkeit und Dunkel theilte sich ihren von Schnaps und über Luft genommenen Hirnen mit wie eine aufsteigende Krankheit.

daß sie beide dasselbe Wollen hatten. Sein Begehren, das von Furcht nicht beeinträchtigt wurde, wuchs gewaltig, bis zur wüthenden Leidenschaft.

Im Morgendämmern kamen sie überein, daß sie das Geld im nächsten Dorfe wechseln und den Betrag theilen wollten. Dann wollten sie jeder allein weiterwandern.

Viele wilde Gänse oder Enten fallen dem Fuchse oder der Fischotter zur Beute. Eier und zarte Junge werden von Wasserratten weggeschleppt oder durch größere Raubvögel gefressen.

Gänse und Enten gegen Raubvögel. Viele wilde Gänse oder Enten fallen dem Fuchse oder der Fischotter zur Beute. Eier und zarte Junge werden von Wasserratten weggeschleppt oder durch größere Raubvögel gefressen.

Schlagfertige Bescheidenheit. In dem demnächst erscheinenden interessanten Lebenserinnerungen von August Niemann (Verlag G. Pfeffer, Dresden) wird folgende Brahms-Anekdote erzählt: Der Meister war zu einem Konzert in Hamburg geladen, wo nur seine Schöpfungen vorgetragen wurden.

Unterfahnd. „Trösten Sie sich mit mir, Herr Richter! Mir hat der Arzt auch den Biergenuß gänzlich unterzagt!“

Hund und Kage.

Eine Heiraths-Geschichte von Wilhelm Wolkers.

So hatte es angefangen; erst hatte er nicht gemerkt, welches von den drei lustigen Mädchen er eigentlich liebte, schließlich aber war es ihm klar geworden, daß es die mit der Kage sein mußte.

Es war wirklich ein Idyll. Sowie er eine Pause in seiner Arbeit machte — und das geschah in jenem Sommer öfters, obgleich er vorm Examen stand — trat er ans Fenster seiner gemüthlichen Arbeitsstube im dritten Stod, bis zu dem die Wipfel der Bäume im Garten heraufragten, und sah hinüber.

Das war den ganzen Sommer über so gegangen, und als der Winter anfang, hatten sie auf dem Polytechnische ballen miteinander getanzt, als ob sie zwei alte Bekannte wären, und das waren sie ja eigentlich auch, und dann hatten sie sich miteinander verlobt.

Die Hochzeit sollte bald sein. Und als ihr Tag festgesetzt war, mußte es endlich gesagt werden, was seit dem Tage der Verlobung wie ein Schwert des Damocles über beiden hing.

Der Doktor sprang entsetzt vom Sofa auf. „Was willst du damit sagen?“

Der Doktor nahm alle seine Kraft zusammen, so liebevoll zu erscheinen wie nur möglich. „Ich verlange überhaupt nichts von dir, aber ich habe geglaubt, ein Mädchen, das einen Mann wahrhaft liebt, könnte nicht im Stande sein, ihm etwas, an dem sein Herz hängt, nehmen zu wollen.“

„Aber ein Mann, der ein Mädchen wahrhaft liebt, der darf dazu im Stande sein?“ erwiderte Erna.

„Das ist ja kindisch!“ rief der Doktor, dem das Blut in die Schläfen stieg.

„Kindisch?“ fauchte das blonde Bräutchen mit den himmelblauen Augen. „Wenn ich kindisch bin, tanzt du ja lieber deinen Nero heirathen als mich!“

Bestimmt und niedergebückt ging der Doktor nach Hause. Bestimmt legte er sich in seine Studirstube, aus deren Fenster er zuerst seine kleine Braut gesehen hatte, und begann zu grübeln.

„Du kannst ihn behalten, deinen Nero!“ rief Erna ihm entgegen. „Wie?“ fragte der Doktor gerührt. „Schlau hat mich schändlich betrogen!“ rief Erna zornig und deutete in die Hutschachtel.

Im Weine Wahrheit. In einem der bekanntesten Polizeigefängnisse New Yorks war's.

Der Richter zog die Sten in Falten. „Ich muß Ihnen sagen, Herr, daß Sie sich in einer des Gerichts und Ihrer selbst ganz unwürdigen Verfassung befinden.“

Der bekannte Verteidiger Dr. L. in Berlin mußte einen Besuch im Zuchthaus zu R. machen, und dort ein Zeugenerhör abzuhalten, und ließ sich bei dieser Gelegenheit das ganze Gebäude zeigen.

Ein Reisender fragte ihn: „Was ist das für ein Gebäude?“

Wie man Weltmeister wird: eine Laster-Anekdote.

Anlässlich des Kampfes um die Weltmeisterschaft im Schachspiel, der jüngst zwischen Tarrafch und Laster ausgefochten wurde erzählt ein englisches Blatt, wesswegen Laster im Kampf um die Weltmeisterschaft gegen Steinig siegreich geblieben ist.

Viktor Emanuel als Duellforderer.

Man erinnert sich noch des Duells, das vor ungefähr zehn Jahren zwischen dem Prinzen Henri von Orleans und dem Grafen von Turin stattfand und in einer Keuferung des ersteren über die militärischen Qualitäten der italienischen Offiziere und deren Benehmen im Kriege gegen Menelik von Abessinien seine Entschuldigungsursache hatte.

Ein praktischer Richter. Einen Richter, der mit der Weisheit Salomons begabt ist, hat die Stadt Harrison in New Jersey aufzuweisen.

Entgegenkommen. Patient (der sich beim Barbier einen Zahn ziehen läßt): „Donnerwetter, da steht ja mein Schneider vor der Thür!“

In der Schule. „Was ist die Krähe für ein Vogel, Fräulein?“

Appell. Hauswirthin: „Ihr Schneider war hier, Herr Spund; er hat Lärm gemacht!“

Aufstehend. Herr: „Nimm denn der Schimmel die Medizin auch, die ihm der Thierarzt verschrieben hat?“

Schlagfertig. „Was angenehm, meine Herrschaften? Schöne Hosenträger, Federmesser, Zahntocher, Schlüsselringe, englisches Pflaster, Kaffirische!“



Welleicht.

Gauner (zu seinem Verteidiger): Herr Doktor, nachdem Sie mich von der Anklage des Raubes freibekommen haben, möchte ich Sie bitten, mit auch als Anwalt in meinem Scheidungsprozess zu dienen.

Rechtsanwalt: „... Warum wollen Sie Gütertrennung beantragen? Sie haben doch nichts und Ihre Frau hat ebensovienig!“

Wertwürdig. Besuch: „Na, Kleiner, ist denn Deine Mutter nicht zu Hause?“

Treffend. A.: Na? Freit vor verlobt? B.: Kann Ihnen sagen, trosthaftig! A.: Glaub's! Sehen auch so verlobt aus!

Ein Reizwort. Fremder (erkant): „Kann denn Ihr Mann nicht mal eine Rechnung schreiben?“

Einträglich. Erster Kellner: „Wieviel verdient Du monatlich?“

Immer Fachmann. „Na, wie geht's in der Ehe? Was macht Deine liebe Gattin?“

Widerlicher Umstand. Anwalt (einen Falchspieler vertheidigend): „Wenn auch erwiesen ist, daß der Angeklagte gewisse Karten durch Stiche markirt hat, so ist doch andererseits als mildernd in Betracht zu ziehen, daß mein Klient von Beruf Kartenzähler ist!“

Schwerer Mord. Soldat: „Tröste dich, Magda, weine nicht so, meinst du vielleicht, daß mir nicht alle Sonntage die Gans fehlt?“

Die eingekerkerte. Graf (zu seinem Förster): „Zum Donnerwetter, ich habe Ihnen doch gestern befohlen, den Forst für alle alten Weiber zu sperren, damit mir die Jagd nicht verjuzt wird heute!“

Weide den Schein. „Also der Sohn des Todtengrabers ist Arzt geworden und hat sich in seiner Vaterstadt niedergelassen?“

Der Trinksprud des Goldschloßprofessors. „Meine Damen und Herren! Als seiner Zeit die wilden Gallier unter Brennus das fast wehrlose Rom überwältigten, da brach ein blutiges Nordens aus: Kinder, Männer, Greise schlachteten sie erbarmungslos dahin! Nur die Frauen ließen sie leben — und (das Glas erhebend) das wollen wir jetzt auch thun!“